

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einrückungs-
gebühr 1 1/2 kr.,
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Bote vom Hemsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei den
Redaktion und
den betreffenden
Posten täglich
gemacht wer-
den. — In
Welzheim
abonnirt man
sich bei dem
Kgl. Postamt
dasselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 126.

Montag den 28. Oktober

1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Heu- und Stroh-Lieferungs-Afford.

Für die K. Artillerie dahier wer-
den auf das nächstkommende Jahr
durch Afford angekauft:

3,500 Ctr. Heu und
16,000 Bund Stroh, auch
250 Ctr. Heu

für die Station Schornborn.

Die Affords-Behandlung ge-
schieht am

Mittwoch den 30. Okt. d. J.

Morgens 10 Uhr

auf der Kameralamts-Kanzlei.

Den 22. Oktober 1850.

K. Kameralamt.
Niethammer.

G m ü n d. Brodlieferung-Afford.

Die Brodlieferung für die Gar-
nison Gmünd im Kalender-Jahre
1851 wird am

Samstag den 9. Novbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der Kameralamts-Kanzlei zu
Gmünd öffentlich veraffordirt, wo-
zu die Bäckermeister eingeladen
werden.

Den 24. Oktober 1850.

K. Kameralamt.

G m ü n d. Gesundenes.

Es ist ein Regenschirm als ge-
sunden übergeben. Der Eigen-
thümer kann innerhalb 8 Tagen
sich melden.

Den 26. Oktober 1850.

Stadtschultheißen-Amt.

Roh n.

G ö p p i n g e n. Bekanntmachung.

Da in dem heurigen Kalender
nicht angezeigt ist, daß am 11.
Novbr. d. J. ein Viehmarkt hier
stattfindet und die Gemeinde das
Recht zu Abhaltung eines solchen
Marktes an diesem Tag hat, so
wird hiemit bekannt gemacht, daß
am 11. Nov. d. J. hier wie ge-
wöhnlich ein Viehmarkt abgehal-
ten wird.

Den 26. Okt. 1850.

Stadtschultheißen-Amt.

G m ü n d. Verkauf.

Am

Mittwoch den 30. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

wird das sogenannte Paradiesge-
bäude mit Garten nebst sämtli-
chen sich darin befindlichen Ma-
schinen, Werkzeugen, Stenzen,
Pflaffen zc. in der Stadtpflege-
Kanzlei im öffentlichen Aufstreich
verkauft, wozu Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.

Den 25. Oktober 1850.

Stadtpflege.
Hahn.

G m ü n d.

Da der Verkauf von Zehnt-
Garben in Bargau in einander
per Stück zu 10 1/2 kr. nicht ge-
nehmigt worden ist, so wird am

Mittwoch den 30. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

ein wiederholter Verkauf auf der
Stadtpflege-Kanzlei dahier vorge-

nommen, wozu Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.

Den 25. Oktober 1850.

Stadtpflege.
Hahn.

G m ü n d.

Die gegebene Termine zur Ein-
zahlung der ersten Hälfte der Stadt-
und Amtssteuern pro 1850/51 sind
umflossen und sehr viele Contri-
buenten haben noch nicht bezahlt;
man setzt nun die noch restirenden
Contribuenten in Kenntnis, daß
in nächster Woche von A. bis Z.
die Presse verfügt werden wird.

Den 25. Oktober 1850.

Stadtpflege.
Hahn.

G m ü n d.

Gemäß der Doktor Rager'schen
Stiftung erhalten alljährlich 12
arme Männer Tuch zur Bekleidung.

Die darum Nachsuchenden ha-
ben sich

innerhalb 8 Tagen

bei der Kirchen- und Stadtpflege
zu melden.

Den 24. Oktober 1850.

Kirchen-Convent.

Rupperts hofen,

Oberamts Gaidorf.

Wald-Verkauf.

Aus der Santmasse des

Johannes Rager,

Ausgedingers in Delmühle,

wird das vorhandene Grundstück
auf Spraitbacher Markung, näm-
lich:

2 1/2 Morg. 1,6 Athn. Nabelwald und Weg im Burgwald, neben Georg Mangold und der Markung Delmühle,

Anschlag 80 fl.

am Samstag den 23. Novbr. d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Rupperts-hofen zur Versteigerung gebracht und werden hiezu Liebhaber ein-geladen.

Den 19. Oktober 1850.

K. Amts-Notariat
Oschwend.
Haberlen.

**Oberbettringen.
Aufforderung an Hand-
werker.**

In Folge eines Erlasses des K. Bau- und Schatzungs-Collegiums vom 18. d. Mis., betreffend die Ab-lösung der Zehnten, sind für jede Schätzung zur Bestimmung der Abfindungssummen für Banlasten, zu dem — durch das Bau- und Schatzungs-Collegium gewählt werdenden Sach-verständigen, durch die Parthien zwei weitere Sachverständige, — welche aus — in dem Bezirke, oder in dessen Nähe ansässigen Bau-verständigen bestellt werden, beizu-gelen.

Die zur Uebernahme einer sol-chen Stelle geneigte Bauverstan-digen werden hiemit aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Meldungen, belegt mit amtlich beglaubigten Zeugnissen und Meisterbriefen, über ihre Befähigung bei dem Unter-zeichneten einzureichen.

Den 27. Oktober 1850.

Zehent-Ablösungs-Commissär
Schrems.

**Unterschlechtbach.
Gläubiger Aufruf.**

Um die Autokauffchillings-Ver-weisung des

David Schippert,
Weingärtners in Unterschlechtbach, mit Sicherheit fertigen zu können, werden dessen Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 15 Tagen, von heute an, der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzugeben,

als nachher keine Rechtshülfe mehr geleistet werden kann.

Den 19. Oktober 1850.

Gemeinderath.

G m ü n d.

Bekanntmachung.

Den Maurermeistern erster und zweiter Classe dießseitigen Zunft-Verbandes dient hiemit zur Nachricht, daß das Ausschreiben der Lehrlungen am Montag und Dienstag den 28. und 29. Okt. d. J. stattfindet.

Es haben deshalb die betreffen- den Lehrlungen mit ihren Meistern an einem der genannten Tage auf der Herberge Morgens 8 Uhr zu erscheinen. Zugleich wird be-merkt, daß auch eingeschrieben wird, wobei die Väter der Jungen und die Meister mit zu erscheinen haben.

Die wohlwöbllichen Schultheißen- Remeier werden ersucht Vorstehendes ihren Maurermeistern zu eröffnen.

Den 25. Oktober 1850.

Oberzunftmeister
Lezer.

G m ü n d.

Aus einer Pflage sind 100 fl. sogleich gegen gesetzliche Versiche- rung zu erheben. — Von Wem? sagt die Redaktion.

H e u b a c h.

100 fl. Pflagegeld kann sogleich oder auch bis Martini ge- gen gerichtliche Versicherung und fünfprocentige Verzinsung erhoben werden bei

Georg Bäuerle,
Pfleger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat sich in Folge des Ankaufs eines andern Wohn-Hauses entschlossen, sein in der Franziskaner- gasse gelegenes Wohnhaus, in welchem seit einer Reihe von Jahren die Essigfabrik nebst Brant-Wein-Brennerei betrieben wurde, aus freier Hand zu ver-kaufen. Dasselbe enthält einen



sehr guten großen Keller, die Räumlichkeit zur Essigfabrik und Brantweimbrennerei, drei schöne große Zimmer nebst Küche und schöne große Fruchtböden, welche auch zu Zimmern eingerichtet wer- den können. Kaufsliebhaber kön- nen dasselbe täglich einsehen und einen Kauf abschließen.

Die Kaufs-Bedingungen sind äußerst billig gestellt.

A. Riz, Bierbrauer.

G m ü n d.

Mein Logis in der Kapuziner- Gasse kann sogleich oder bis Licht- meß bezogen werden.

Ferdinand Guttelmaier,
Bäcker.

G m ü n d.

Gegen gute zweifache Versiche- rung und fünfprocentige Verzins- ung können sogleich 450 fl. erhoben werden. Bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Es werden von einem Landmann Oberamts Gmünd 750 fl. aufzu- nehmen gesucht. Die Versicherung hiezu ist zweifach in Gütern.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

R e c h b e r g.

Auf der Straße in Vor- derweiler Rechberg fand der Unter- zeichnete einen Regenschirm u. kann der rechtmäßige Eigenthümer denselben gegen Inscrat-Gebühr abaerlangen.

Anton Zeller, Bauer.

Fruchtpreise.

Schorndorf, am 22. Okt. 1850.

1 Scheffel Kernen . 12 fl. 8 fr.

1 — Haber . 4 fl. — fr.

Kornhaus-Inspektion.

Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Preise.

8 Pfund Kernenbrod . . 20 fr.

1 " Ochsenfleisch . . 8 fr.

1 " Rindfleisch . . 7 fr.

1 " Kalbfleisch . . 8 fr.

1 " Schweinefleisch

unabgezogen . 9 fr.

1 " ditto abgezogen 8 fr.

Die heilige Mission in Gmünd,

vom 29. Sept. bis 13. Oktober.

(Fortsetzung)

Am Mittwoch den 9ten drang die erste Pres- digt auf die Heilighaltung des Sonntags, die

Wichtigkeit des Tages besonders hervorhebend und dann die Art und Weise angehend, wie der Sonnt- ag geheiligt werden solle. Große Frevel wurden bisher gegen das dritte Gebot Gottes begangen! So kann, so darf es nicht fortgehen, wenn wir

nicht an den Rand des Abgrundes kommen wollen: „Gott läßt seiner nicht spotten!“ — Die beiden andern Vorträge handelten vom hl. Altarssakramente; in dem erstern wurde besonders hervorgehoben die Liebe Jesu Christi im heiligsten Sakramente durch seine beständige Gegenwart in dem heiligen Messopfer und in der heiligen Communion; die Glaubenssätze über dieses heiligste Sakrament wurden scharf und präcis ausgesprochen und mit Gründen aus der Offenbarung und Vernunft belegt. Die Abendpredigt besprach die Wohlthaten Gottes im heiligsten Sakramente und den Uhdank der Menschen gegen dasselbe.

Zwischen dem ersten und zweiten Theile wurde wieder das Allerheiligste unter Abfingung des Ps. Miserere ausgesetzt. Wenigstens 50 Priester lagen auf den Knien, als der Prediger anfang abzubitten im Namen des ganzen Volkes für alle Verunehrungen, die dem hochheiligen Sakramente durch gottloses Aussprechen und unwürdigen Empfang, so wie durch Laugkeit und Uhdankbarkeit gegen dieses Wunder der göttlichen Liebe angethan wurden. War auch das Gefühl hier weniger angesprochen, als gestern; der Verstand und Wille hatten vollauf zu thun und ein kalter Schauer durchrieselte meine Adern, als ich den Gottmenschen unter der unscheinbaren Brodsgehalt auf dem Altare betrachtete, wie er in Mitte seiner Feinde erschien um ihnen zu verzeihen und dazu die Worte des Predigers vernahm, der die Abbitte für Alle leistete. Wenn man für gewisse angenehme, erhabene Gefühle keine Worte findet, so ist mir nicht möglich zu beschreiben, welch' einen niederschmetternden Eindruck dieser Akt auf mich machte. Nur das fand ich bestätigt, daß der Mensch für Zeitliches und Menschliches alsbald in Thränen ausbrechen kann, handelt es sich aber um das Ewige und Göttliche, sein Auge trocken bleibt und thränenleer! Uebrigens wollte P. Roder diesen Akt ausdrücklich nicht als „Spektakelstück“ betrachtet wissen und vermied deswegen abfichtlich alles Sentimentale in seinem Vortrage. —

Donnerstag den 10. hielt P. Roder zwei Vorträge über die katholische Kirche, von welchen der erste zum Gegenstande hatte die Wichtigkeit in der wahren Kirche zu leben und daß die katholische Kirche die wahre sei. Der zweite rechtfertigte die Behauptung, daß die Kirche das Recht habe von ihren Anhängern Gehorsam zu fordern, weil sie ein Reich, eine Lehrmeisterin und eine Mutter sei, und zeigte dann, worin sich dieser Gehorsam zeigen müsse. Da feierte auch manches katholische Herz seine Ausöhnung mit der Kirche und glanzvoll stand vor jedem Auge der Wunderbau derselben. Wer sollte dieser vom heiligen Geiste erleuchteten Lehrerin der Völker, dieser göttlichen Mutter der Gläubigen nicht Glauben schenken und willigen Gehorsam leisten? Es gibt keine Wahrheit die in ihr nicht gefunden und keine Schönheit, der sie nicht die Vollendung gäbe, nichts Gutes, das sie nicht mit allen Kräften anstrebte! Wenn es erlaubt wäre, einen Vergleich unter den Vorträgen anzustellen, so würden wir diesen beiden nach der Abschiedsrede den Vorzug zuerkennen. —

Am Abende fand die Erneuerung der Taufgelübde Statt, eine Feierlichkeit, die durch eine große Anzahl weiß gekleideter Kinder mit brennenden Kerzen, die sich vor dem Kreuzaltare aufgestellt hatten, noch erhöht wurde. Die Predigt beantwortete die Fragen: Was hat Gott uns gegeben und verheißt, und was haben wir Gott verheißt und gegeben? Schon vor der Predigt ward Alles bereit am Taufsteine die von den Taufpaten gegebenen Versprechen zu erneuern. Als aber vor dem heiligen Akte so viele Kerzen sich entflammeten und aus drei Urnen, die auf dem Altare aufgestellt, das Taufbecken sinnbildeten, die Flammen himmelwärts loderten — da ward auch das härteste Herz gerührt und mit ausgestreckter rechter Hand antworteten Alle ohne Unterschied des Standes oder des Alters dem fragenden Missionäre: Wir entsagen! Als der Prediger die inhaltschwere Frage an die begeisterte Menge richtete: „Wollt ihr in der katholischen Kirche leben und sterben?“ siehe da erscholl es aus Aller Munde mit heiliger Freude: Ja! wir wollen. Das war ein Triumph der Kirche über die Hölle und die Sünde, ein Freudentag für die Engel, ein Gnadentag für uns Alle. Möge der Ewige dazu sein allmächtig „Amen“ sagen! —

Der Freitag, d. 11. sollte hauptsächlich den leidenden Seelen im Fegfeuer gewidmet sein. Deswegen verbreitete sich die Predigt über dieses Thema und beantwortete die zwei Fragen: 1) was leiden die armen Seelen; 2) wer sind die, welche solches leiden? Hierauf wurde ein feierliches Todtenamt gehalten. „Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder; und wenn ein Glied sich freut, so freuen sich alle mit ihm.“ Auch die geliebten Hingeschiedenen sollten an unserm großen Gnaden und Veröhnungsfeste nicht ohne Linderung und Trost gelassen werden; denn die Liebe stirbt nicht! — Nachmittags predigte P. Schloffer über die nächste Gelegenheit zur Sünde und die Mittel dagegen und wies mit scharfen schneidenden Worten nach, wie derjenige, der die nächste Gelegenheit nicht vermeide, unfehlbar zu Grunde gehen werde. Auch ermunterte er in den zu errichtenden Missionsverein einzutreten. — Abends war die Kreuzpredigt, in welcher das Leiden unsers Herrn Jesu Christi auf den drei Hauptschauplätzen — auf dem Delberge, vor den Richtern und am Kreuze vor Augen gestellt und zur Nachahmung aufgemuntert wurde. Ergreifend, erschütternd war der Schluß dieser Predigt, als der Redner den leidenden Heiland anrief, daß sein blutiges Angesicht tröste Leidende und Sterbende, daß es verfolgte Ungläubige und Uhdankbare, daß es ausschreke die Sünder und ihnen keine Ruhe lasse, daß es verfolge den Verstockten, Verhärteten, doch nicht um ihn zu verderben, sondern zu bekehren und zu befestigen.

Samstag, d. 12. handelte die erste Predigt von der Heiligkeit in jedem Stande — worin sie bestehe und welche Mittel man anwenden müsse, um zu ihr zu gelangen, insbesondere, daß man überall eine gute Meinung erwecken soll. Der zweite Vortrag verbreitete sich über das Wesen des Ablasses, dessen Ursprung und die Bedingungen,

denselben zu gewinnen. Insbesondere wurden auch manche Vorurtheile bekämpft, die gegen den Ablass herrschen und in einfachen, klaren Worten der Nutzen derselben an's Herz gelegt. Hierauf wurden die Kreuze, Medaillen, Bilder und Rosenkränze geweiht, und dem frommen Gebrauche derselben Ablass verliehen. Abends war die Marienpredigt und es wurde die Nützlichkeit und Billigkeit der Verehrung Mariä Allen recht warm an's Herz gelegt, insbesondere auch wieder das Rosenkranzgebet vertheidigt und empfohlen, sowie auch der englische Gruß, zu welchem dreimal im Tage geläutet wird. Es war ein erhebender Anblick so viele Tausende an diesem Abende zu den Füßen der Gottesmutter knieen zu sehen, deren Bild aus Silber gegossen in einem Lichtmeere prangend auf dem Kreuzaltare stand, der ebenfalls wieder schön beleuchtet war. Eine bedeutende Anzahl Jungfrauen in weißen Kleidern mit brennenden Kerzen in der Hand knieete um das Bild, als P. Roder das Aufopferungsgebet vortrug und alles Volk laut nachbetete. Es war als ob der Himmel offen und das Diesseits in das Jenseits verklärt wäre: Maria, die Schutzpatronin der Stadtpfarrkirche, die Beschützerin der ganzen Stadt und besonders des jungfräulichen Geschlechtes schwebte unter uns und die Herzen vieler Tausende schlugen ihr jubelnd entgegen! Nach dem Schlusse der Predigt fangen die Jungfrauen ein sehr schönes Lied zur Ehre der seligsten Jungfrau, was allgemein erbaute. Den Schluß bildete der feierliche Segen. Doch aus der bis zum Erdriicken vollen Kirche wollte Niemand gehen; denn schon während des Gottesdienstes gieng die freudige Kunde von der Ankunft unsers allverehrten Hochwürdigsten Oberhirten durch den ganzen Tempel. Er erschien auch noch am nämlichen Abend, um die prachtvolle Beleuchtung des Kreuzaltars und der Statue der seligsten Jungfrau zu besichtigen. Die Jungfrauen stimmten noch einmal ihren Gesang an und Alles wartete auf den bischöflichen Segen, ein Glück, das uns erst am andern Tage zu Theil werden konnte. Es war ein schöner Abend und Niemand trat ohne die Gefühle der heiligsten und freudigsten Rührung den Heimweg an!
(Schluß folgt.)

Württemberg.

Stuttgart, 25. Okt. Seit 2 Tagen hat die Weinlese begonnen — die Aussicht auf so vielen Wein wurde dieses Jahr leider bitter getäuscht — und sind die Weingärtner bei dem überaus geringen Ertrag am meisten zu bedauern.

Stuttgart. Der frevelhafte 17 Jahre alte Urheber des furchtbaren Brandes zu Schwenningen am 23 Juli 1850 — Johannes Stähle von da — wodurch 116 Wohn- und Nebengebäude in Asche gelegt und ein Schaden an Gebäuden von über zweimal hunderttausend Gulden und an Fahrniß von 119,551 fl. angerichtet wurde, ist von dem Rottweiler Schwurgerichtshof zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Ulm, 26. Oktober. Gestern wurden alle hier nur irgend entbehrlichen Waggons nach Stuttgart abgefordert und abgeführt — eine der Maßregeln, die auf Kriegsrüstungen deuten.

In Darmstadt fährt man mit der Absetzung der Beamten fort, die an dem letzten verhängnißvollen Kammerbeschlusse wegen Steuerverweigerung Theil genommen haben.

Kassel, 16. Oktober. In Kassel fangen die Geschäfte an, schon bedeutend in's Stocken zu gerathen, und man sieht den Handwerksmann mit trauriger Miene umherschleichen und von vergangenem guten Zeit sprechen. — 19. Oktober. Die Neuheffen lassen allgemach die Köpfe hängen, und ihre Korpphären halten die Sache für verloren, der sicherste Beweis hiefür ist, daß im Lager derselbe Streit ausgebrochen ist, und Einer dem Andern Vorwürfe zu machen beginnt. — Auch die 107 Offiziere, welche ihre Entlassung eingaben, bereuen ihren Schritt, und sprechen von den süßlichen demokratischen Verleitelungen.

Frankfurt, 23. Oktober. Auf telegraphischem Wege ist hier die Nachricht eingelaufen, daß General v. d. Gröben den bestimmten Befehl erhalten habe: Truppen, die als Kriegsmacht einer Centralbehörde Deutschlands in Kurhessen einrücken würden, anzugreifen und zurückzuwerfen.

München, 25. Oktober. Das gesammte Personal des Kriegsministeriums ist in den jüngsten Tagen an die Verpflichtung zur strengen Amtverschwiegenheit erinnert und sind die in dieser Hinsicht bestehenden Vorschriften verschärft worden.

Würzburg, 22. Oktober. Ein eingelaufenes Kriegsministerialrescript ordnet an, daß schleunigst alle Säbel geschliffen werden müssen, und die betreffenden hiesigen Gewerbmänner sind Tag und Nacht mit dieser Arbeit beschäftigt.

Wien, 19. Okt. Außerordentlich befriedigt ist der Kaiser aus Bregenz zurückgekehrt, zumal soll die Begegnung mit dem König von Württemberg, der im Glanze seines militärischen Ruhmes erschien, Eindruck auf ihn gemacht haben. Man spricht davon, daß das Husaren-Regiment, dessen damaliger Inhaber der König ist, auf alle Zeiten seinen Namen tragen solle, eine Auszeichnung, die nur der Kaiser Alexander, Erzherzog Karl, Wellington und der verstorbene Friedrich Wilhelm III. genießen, als bleibendes Gedächtniß an die französischen Feldzüge.

Emünd.

Vom nächsten Mittwoch an sind vollständige Exemplare obiger Beschreibung der Mission zu 3 kr. bei dem Unterzeichneten zu haben.

J. Keller'sche Buchdruckerei.